



Michael Eichmann (Mitte) Manuel Aydt (links) und Tom Nassal (crosscreative) profitieren von der Möglichkeit des dreidimensionalen Druckens von Produkten. Foto: Ketterl

Drucken in der dritten Dimension

Erstes Design-Forum an der Fakultät für Gestaltung widmet sich der plastischen Produktion von Prototypen

PFORZHEIM. Die Resonanz macht selbstbewusst: Das erste Design-Forum an der Fakultät für Gestaltung war nicht das letzte – im Gegenteil: Künftig findet es jedes Sommersemester statt. Thema gestern: drucken in 3D.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Rapid Prototyping – vor Jahren noch war diese Technik nur für die Großen, etwa Automobilhersteller, erschwinglich. Doch heute – wie überall wird die Technik besser und günstiger – können sich auch kleinere Unternehmer diese 3-D-Drucker, manchmal so groß wie Waschma-

schinen, leisten. „Der Markt boomt“, sagt Michael Eichmann, Geschäftsführer von Rapid Technologies & Consulting (RTC). Zusammen mit Michael Fürtsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Industriedesign, hat er das erste Design-Forum an der Fakultät für Gestaltung ins Leben gerufen. Man kennt sich: eine durch RTC beschaffte israelische Spezialmaschine steht den Industriedesignern und den Kommilitonen des Studiengangs Schmuck und Geräte der Alltagskultur zur Verfügung. Hier entstehen, in hauchdünnen Schichten übereinander aufgetragen, dreidimensionale Produkte auf der Basis von CAD-Modellen. Diese fixe Fertigung von Prototypen ist zwar nicht billig – aber ein Flop am Markt käme wesentlich teurer, sind sich Fürtsch und Manuel

Aydt einig. Aydt ist selbst Zögling der Hochschule, gründete mit seinem Kommilitonen Tom Nassal 2002 nach dem Diplom in Pforzheim das De-

„Gerade jetzt, mit den Studiengebühren, müssen wir den Studenten 'was Tolles bieten.“

Michael Fürtsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter Industriedesign

signstudio crosscreative. Die beiden haben unter anderem das Bobbycar weiter- und einen Bobby bob neu entwickelt und dafür den in der Branche hoch angesehenen IF Award erhal-

ten. Diese Pforzheimer Eigengewächse durften beim ersten Design-Forum nicht fehlen, zumal sie sich selbst der dreidimensionalen Technik bedienen.

Prozess immer schneller

Aussteller auf Messen wollen auf Rapid Prototyping nicht mehr verzichten – vor den Augen ihrer Kundschaft entsteht nach einem Computermodell eine Kette, ein Uhrgehäuse, ein Füllfederhalter. Sofort kann man an der Reaktion der Kundschaft – ob es sich um Interessenten für einen 140000 Euro teuren Montblanc-Füller oder eine neue Idee von Lego handelt – erkennen, ob sich eine endgültige Produktion lohnen würde. Und der Prototyp ist keineswegs ein Provisorium – „der Produktentwicklungsprozess zum finalen Pro-

dukt wird schneller und besser“, sagt Fürtsch.

Dass die ganztägige Veranstaltung rund 170 Designer und Designinteressierte an die Holzgartenstra-

„Der Markt für Rapid Prototyping bietet große Wachstumschancen.“

Michael Eichmann, Hersteller

ße lockte, ist für Dekan Professor Jürgen Goos, der in Speyer selbst ein eigenes Studio leitet, ein voller Erfolg. Es sei eine Plattform, die unterstreiche, wie gut die Kontakte der Hochschule zur Industrie seien.

Reserviert

Neben dem unverwechselbaren Geruch des Foyers nach einer „Newie Party“ gibt es im Sommer noch mehr Gründe, die Hallen der Hochschule Pforzheim zu verlassen und den Campus zu bevölkern. Denn man kann nicht erwarten, Tausende junger Leute von Anfang bis Ende zwanzig auf einem Fleck zu haben, ohne dass die Hormone die zeitweise Kontrolle über den Vorlesungsplan gewinnen. So fällt die eine oder andere Nachmittagsvorlesung schon mal aus, weil die Sonne so warm, das Getränk so erfrischend oder die Aussicht (und damit ist nicht nur die in die Stadt am Fuße der Hochschule gemeint) so schön ist. Denn was man hat, will man ja auch zeigen. Das führt unter Umständen auch dazu, dass einige der weiblichen Studierenden unangenehme Bekanntschaft mit dem Campuspflaster, auch Stöckelkiller genannt, machen und der Kopf nicht nur vom Büffeln zu glühn beginnt. Diejenigen, die ihre Bikinifigur nicht beziehungsweise den „Waschbärbauch“ nicht wegbekommen haben, nutzen die Zeit, um zu lästern oder betriebswirtschaftlich ausgedrückt, „die Situation zu analysieren und kritisch zu würdigen“.

Bevor es wieder heißt, die Studierenden seien faul, muss noch gesagt werden, die Vorlesungssäle sind meistens dennoch brechend voll. So sieht man viele Studenten die, ähnlich einem Mallorca-Touristen, ihr Hab und Gut an einem günstigen Platz hinterlegen, um diesen für sich zu reservieren und so die Vorlesungen überhaupt besuchen zu können. Wer das nun mit einem Handtuch tut, hat gleich zwei Vorteile. Erstens kann man sich dann nach der Vorlesung gemütlich auf die Wiese legen und die restlichen Sonnenstrahlen mit reinem Gewissen genießen, und zweitens vermeidet man die unschönen braunen Verfärbungen an Gesäß und Rücken, denn auch Stühle schwitzen im Sommer. Alice Weiß

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswerte von der Hochschule.

Firmen stellen sich vor

PFORZHEIM. Die Studenteninitiative Campus X veranstaltet am Donnerstag, 3. Mai, die achte und bisher größte Firmenkontakttage an der Hochschule Pforzheim. Sie dauert von 9 bis 16 Uhr. Der X-Day wird von Prorektor Professor Martin Erhardt im Foyer des W1-Gebäudes um 9 Uhr eröffnet. Die Präsentationsstände der Unternehmen sind auf die Gebäude W1 (Tiefenbronner Straße 65) und T1 (Tiefenbronner Straße 66) verteilt, um den 39 Firmen genügend Raum für ihre Präsentation zu bieten. Studierende und angehende Absolventen knüpfen während des X-Days wichtige Kontakte für die berufliche Zukunft. In diesem Semester bietet der X-Day eine Neuheit: den Dialog. Neben dem traditionellen Standgespräch ist es für Studierende bestimmter Studiengänge jetzt möglich, weitaus mehr über ein Unternehmen zu erfahren. Eine halbe Stunde stehen die Unternehmen einer Gruppe von Studierenden für Fragen zur Verfügung. pm

Macht verwandelt Menschen

Fotografin Herlinde Koelbl zeigt beim Studium generale Einblicke in die Welt der Politiker

PZ-MITARBEITERIN
JANA ULLSPERGER

PFORZHEIM. Ein scheuer Bambi-Blick mit leicht geneigtem Kopf – dieses Porträt einer jungen Frau von 1991 ist das erste Bild, das Herlinde Koelbl von Angela Merkel für ihr Projekt „Spuren der Macht – die Verwandlung des Menschen durch das Amt“ aufnahm. Über einen Zeitraum von acht Jahren hat die Fotografin insgesamt 15 Personen des öffentlichen Lebens in Deutschland, darunter Politiker und Wirtschaftsleute, mit der Kamera begleitet. Das Ergebnis sind ein Bildband und Videodokumentationen mit einer deutlichen Aussage: der Wirkung der Macht auf den Menschen. Wie es dazu kam, erläuterte sie bei einer Veranstaltung des Studium generale.

Gespür für Menschen

Merkel, zu Beginn des Projekts 1991 gerade zur Jugend- und Familienministerin aufgestiegen, fühlte sich in ihrer Haut sichtlich unwohl. Doch Koelbl wollte sie unbedingt für ihren Bildband abbilden. Die Fotografin suchte Menschen, die bereits einiges erreicht haben, jedoch noch eine Karriere vor sich haben. Und bei dieser Suche erweist sich die gebürtige Baden-Württemberglerin als Frau mit außerordentlichem Gespür für Menschen und Karrieren.

Gerhard Schröder war zu jener Zeit niedersächsischer Ministerpräsident,



Barbara Burkhardt-Reich (links) und Professor Christa Wehner gewannen Herlinde Koelbl (Mitte) – hier mit einem frühen Porträt von Angela Merkel – für einen Vortrag im Studium generale. Foto: Ullsperger

auf Bundesebene der Partei jedoch ein kleines Licht.

In den folgenden acht Jahren trifft Herlinde Koelbl ihre Protagonisten jeden Herbst. Neben den Fotografien dokumentieren Zitate und Videoaufzeichnungen der Gespräche mit den Porträtierten die Veränderungen. Besonders die Entwicklung der Körpersprache habe sie sehr fasziniert, sagt Koelbl. So sieht Angela Merkel auf dem Porträt von 2006 mit festem Blick frontal in die Kamera. Keine Spur mehr von Bambi.

Diese Entwicklung einzufangen, bedarf eines enormen Fingerspitzengefühls. „Ich arbeite immer alleine, um eine intensive Beziehung zu den Personen aufzubauen. Außerdem ist es mir wichtig, in den Bildern eine Handschrift und eine Aussage zu sehen“, sagt die Fotografin. „Man muss sich richtig hineinknien in ein Thema – eigene Lebenszeit einbringen.“ Herlinde Koelbl bevorzugt diese Projekte, die sich über mehrere Jahre erstrecken.

Was sie über Macht bei ihrem Projekt gelernt hat? „Man benötigt drei

ZUR PERSON

Herlinde Koelbl

Die 67-jährige gebürtige Lindauerin ist gelernte Modedesignerin und wechselte erst 1976 zur Fotografie. Sie arbeitet seitdem für renommierte Zeitschriften und Zeitungen Erster großer Erfolg war der Bildband „Das deutsche Wohnzimmer“ 1980. Es folgten „Männer“ 1984, „Jüdische Portraits“ 1989 und „Starke Frauen“ 1996. Besondere Aufmerksamkeit erzielte der Bildband „Spuren der Macht – die Verwandlung des Menschen durch das Amt“, der 1999 erschien. Koelbl wurde mehrfach ausgezeichnet, darunter 2001 mit dem Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie und mit der Goldenen Kamera. ull

Dinge, um es ganz nach oben zu schaffen“, erklärt Koelbl. „Den absoluten Willen dazu, langfristiges Denken und Instinkt.“

Bei Angela Merkel entdeckte Koelbl diese Eigenschaften bereits 1996. Die damalige Umweltministerin lag mit Gerhard Schröder wegen eines Castor-Transports im Clinch. In einer Sitzung mit der Fotografin machte sie ihrem Unmut Luft: „Eines Tages werde ich den Schröder in die Ecke stellen. Ich brauche noch Zeit, aber ich freue mich schon darauf.“

Spitzenplatz für Ingenieure

PFORZHEIM/DÜSSELDORF. Basierend auf einer Befragung von rund 50000 Studenten und Absolventen sowie Personalverantwortlichen aus 1000 Unternehmen, hat das Job- und Wirtschaftsmagazin „karriere“ (Auflage: knapp 150000 Exemplare) ein Hochschulranking erstellt, das heute erscheint. Die Hochschule Pforzheim kommt in der Disziplin Ingenieurwesen Fachhochschulen bundesweit auf den vierten Platz. Vor Pforzheim rangieren die Fachhochschulen Deggendorf (Platz 1), Aschaffenburg und Esslingen. Deggendorf macht auch im Fachbereich Wirtschaft das Rennen, gefolgt von Reutlingen, Göttingen und Aschaffenburg. ol

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9–11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13–18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de